

L'usage de tout système électronique ou informatique est interdit dans cette épreuve

Traduire en français le texte ci-dessous.

„Wir betreten die Zukunft rückwärts“

„Wir betreten die Zukunft rückwärts“, schrieb der französische Schriftsteller Paul Valéry bereits in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts – wir sehen also nicht, was uns erwartet, sondern nur, was in der Vergangenheit geschehen ist. Und mit Entwicklungen in Wissenschaft und Technik ging auch ein Unbehagen über die Veränderungen einher, die sie mit sich bringen können. Als in Deutschland 1835 der erste Zug mit knapp dreißig Stundenkilometern von Nürnberg nach Fürth fuhr, machten sich die Menschen Sorgen, ob eine solch hohe Geschwindigkeit die Gesundheit nicht gefährde. Umgekehrt wurden Pestizide zur Bekämpfung von Schädlingen zunächst als großer Fortschritt für die Landwirtschaft gefeiert, bevor man erkannte, wie sehr diese giftigen Stoffe der Umwelt schaden. Der „irre Wissenschaftler“ spielte in zahlreichen Spielfilmen eine unrühmliche Rolle. Mary Shelleys Dr. Frankenstein wurde zum Paradebeispiel für eine skrupellose Forschung.

Niemand würde den Nutzen einer Forschung bezweifeln wollen, die dem Schutz der Umwelt dient und hilft, Krankheiten zu heilen und Leben zu retten. Aber wo sind die Grenzen des Erlaubten? Als Anfang der achtziger Jahre das erste „Retortenbaby“ zur Welt kam, wurde darüber diskutiert, welche medizinischen und ethischen Risiken dieses Verfahren mit sich bringt. Heute ist eine „In-vitro-Befruchtung“ zur Routine geworden und wird sogar von den Krankenkassen bezahlt. Aber mit den Entwicklungen der Gentechnik tauchen neue Fragen auf: Welche Auswirkungen hat die Züchtung genmodifizierter Pflanzen? Besteht nicht die Gefahr, dass solche Forschungen außer Kontrolle geraten und das ökologische Gleichgewicht gefährden? Die Probleme reichen weit über den eigentlichen Bereich der Wissenschaft hinaus.

Wie die Zukunft aussehen wird, die wir „rückwärts betreten“, hängt oft von den Wertvorstellungen ab, die uns prägen, dem Nutzen, den wir von neuen Technologien erwarten, und den Ängsten, die wir hegen.

Nach Sylke Tempel, *Die Tagesschau erklärt die Welt*, 2006.